

**16.03.1961 Gesetz anstatt Gnade gewählt  
Middletown, Ohio**

Übersetzer: Ewald Frank

1 Nun, wir wollen schnell auf das Wort eingehen. Gestern abend habe ich euch lange in der Gemeinde von Bruder Sullivan behalten, aber ich habe mich sehr darüber gefreut über das, was der Herr uns gegeben hat, nämlich über den Begriff "Der Ton". Wir sprachen über den ungewissen Ton, der in dieser Zeit ertönt. Und als wir damit fertig waren, sprachen wir über den bekannten und gewissen Plan, den wir gehört haben. Ich weiß, Gott wird uns helfen diesen gewissen Klang zu hören in dieser Zeit. Wir stellten fest, daß der göttliche Klang Seines Wortes immer der gewisse Klang ist. Es ist der Ton des Evangeliums und das Evangelium kam nicht in Worten allein, sondern in der Beweisung des Geistes und der Kraft. Die Bewegung und das Rauschen am Tage zu Pfingsten war etwas Gewisses. Das Leben war damit verbunden, das geistliche Leben für die Gemeinde am Anfang.

2 Könnt ihr mich alle gut hören? Gut. Ich habe einige der Ideen von Paul Raider übernommen. Ihr wißt ja wie er gepredigt hat. Er hat seine Jacke ausgezogen, Bewegung gemacht auf der Plattform, seine beiden Hände dazu benutzt und manchmal war er weg vom Mikrophon.

Nun sehe ich hier Bruder und Schwester Collins in der Versammlung sitzen. Wenn jemand nicht glaubt, daß auch Methodisten den Heiligen Geist empfangen, da sitzt einer, der die Taufe im Heiligen Geist empfangen hat. Ein Methodistenprediger aus Kentucky, der die Geistestaufe empfangen hat und jetzt Gottes demütiger Knecht ist. Wir sind froh, daß der Heilige Geist für alle ist, die Ihn möchten. Alle, die bereit sind auf der Grundlage, die Gott dazu gesetzt hat, zu kommen, ist für Methodisten, Baptisten, Prebyterianer, Lutheraner, Katholiken, für alle Protestanten, für Schwarze, für Weiße und wer sie sonst sind. Für uns alle ist die Kraft des Heiligen Geistes.

3 Nun, wenn ihr für einen Moment eure Häupter zum Gebet neigen möchtet. Ehe wir beten mit gebeugten Häuptern, habt ihr vielleicht ein besonderes Anliegen? Wollt ihr eure Hände erheben, wenn dem so ist? Gott segne euch. Möge Gott jedem einzelnen das geben, worum er bittet.

4 Unser Himmlischer Vater, wir nahen uns Deinem Thron der Gnade. Nicht dem Thron der Gerechtigkeit, denn da könnten wir nicht bestehen. Wir bitten nicht um Gerechtigkeit, sonst wären wir dahin. Wir bitten um Gnade und wir kommen, denn Du hast uns gesagt, daß wir kommen dürfen. Wir haben die Verheißung, daß wir empfangen werden worum wir bitten. Wir kommen im Glauben, zweifeln nicht und wir bitten es im Namen des Herrn Jesus Christus. Denn es steht geschrieben, "Was immer ihr tut im Worte oder in Werken, tut es alles im Namen des Herrn Jesus." Er hat auf Erden gesagt: "Was immer ihr den Vater bitten werdet in Meinem Namen, das werde ich tun." Wir sind gewiß, daß wir empfangen werden worum wir bitten, denn wir kommen im Glauben, mit allem, was in unseren Herzen ist glauben wir und wir bitten es im Namen Jesu. Wir bitten um Gnade, Barmherzigkeit und Mut und daß wir davon umgeben werden heute abend. Gib uns einen großen Teil Deines Geistes in unsren Herzen, wie wir es benötigen.

Gib Glauben denen, die ihre Hände erhoben haben und gewähre ihnen die Bitten, die in ihren Herzen sind, daß wir glauben von Herzen, daß Du unsre Anliegen gewähren wirst. Wir übergeben den Gottesdienst und uns selbst Dir und tue mit uns wie es Dir gefällt, denn wir nahen uns dem Predigen des Wortes. Möge der Heilige Geist kommen, das Wort salben und es in unsre Herzen pflanzen. Wir bitten das alles im Namen Jesu. Amen.

5 Ihr, die ihr euch die Schriftstellen merkt, ich bitte euch mit mir aufzuschlagen und zwar in 5. Moses 2, 3. Hier haben wir den Text:

Ihr seid nun lange um dieses Gebirge herumgegangen, wendet euch jetzt nordwärts.

Ich liebe es vom Alten Testament zu lehren, denn das Alte Testament ist ein Schattenbild für das Neue. Während wir uns diesem Heiligen Wort, diesem Text, uns nahen (all Sein Wort ist heilig und wahrhaftig), möchte ich eine Parallele aufstellen zwischen dem Alten und Neuen Testament von den vergangenen Tagen und der jetzigen Zeit.

6 Wie wenig hat Israel geglaubt, wenn jemand ihnen gesagt hätte, daß sie noch vierzig Jahre von dem Lande der Verheißung entfernt sind, als sie gesungen, gejauchzt und gespielt haben auf der anderen Seite des Roten Meeres, nachdem sie da durch gegangen waren. Sie hätten es nicht geglaubt, wenn jemand ihnen gesagt hätte: "Ihr seid jetzt aus der Trübsal, der Drangsal, herausgekommen. Gott hat euch befreit und euch

hinübergebracht." Es waren eigentlich nur einige Tage entfernt und doch hat sie ihr Unglaube vierzig lange Jahre dort gehalten. Und unsre Väter sind zu demselben Ort gekommen vor ungefähr vierzig Jahren oder etwas mehr in derselben Situation und Lage.

Israel hatte eine große Erweckung. Sie waren auf ihrem Wege in das Land der Verheißung, das Gott ihnen durch einen Schwur zugesagt hatte, wie Er es Abraham bereits angekündigt, und daß sie in das Land der Verheißung hineingehen mit Gottes Verheißung und Segnungen. Die Stunde der Befreiung war gekommen und Gott hatte alles getan, was Er zu tun verheißen hatte. Jetzt waren sie auf dem Wege in das Land. Es war nur einige Meilen entfernt - wenn ihr es auf der Landkarte nachsehen wollt -, und ich glaube, daß ich die Strecke in ca. fünf Tagen zu Fuß hinter mich gebracht hätte. Wenn man den Punkt in Betracht zieht vom Roten Meer bis zu den Punkt, wo sie den Jordan überquerten, um in das Land zu kommen. Nur eine kleine Reise und doch, um ihres Unglaubens willen, sind sie vierzig Jahre festgehalten worden in der Wüste.

7 Nun, das ist eine Sache, über die wir ernsthaft nachdenken müssen. Wie wenig glaubten sie, daß das Wasser in der Wüste hervorbrechen würde, der Berg Sinai, Kades Barnea und all diese Stationen, daß sie vor ihnen lagen. Es wären nur einige Tage gewesen für sie, aber sie konnten nicht glauben, obwohl sie so viele große Dinge gesehen haben, die Gott getan hat. Sie waren sicher im Willen Gottes gewesen zu sein, so wie es unsren Vätern vor einigen Jahren ging. Sie waren im Willen Gottes, aber dann haben sie ihren schlimmen Fehler begangen. Den größten Fehler, den Israel je gemacht hat, war, als sie die Gnade abgelehnt und das Gesetz gefordert haben. Sie haben den größten Fehler gemacht in 2. Moses 19. Das war der größte Fehler, den Israel getan hat. Gott hatte einen Bund mit Abraham gemacht und zwar nur aus Gnade. Aber obwohl Gnade für sie alles bereitet hatte, wie einen Befreier, ein Lamm, das für sie geopfert wurde und die größte Erweckung, die sie je hatten und doch waren sie nicht zufrieden damit. Sie wollten etwas, über das sie streiten konnten. Sie wollten etwas, das sie selber durch ihren Einfluß auch noch handhaben konnten.

8 So ist es heute. So war es vor vierzig Jahren mit der Pfingsterweckung. Gnade hatte ihnen das Biblische zurückgegeben, hatte den Segen zurückgebracht, sie sind aus dem Chaos, in dem sie waren, herausgebracht worden, aus den formellen Denominationen und

Organisationen. Gott brachte sie in die größte Erweckung, die sie je hatten, hat den Heiligen Geist ausgegossen über sie. Sie waren im Geiste. Sie sangen und tanzten im Geiste. Es war eine große Erweckung. Wie wenig wußten sie, daß all diese Jahre noch vor ihnen liegen würden, ehe wir hineingehen werden.

Aber wie es mit Israel war, so ist es jetzt mit uns geistlich. Wir sind der Same Abrahams, denn ein Israelit ist nicht der, der es dem Fleische nach ist, sondern der es dem Geiste nach ist. Wenn wir tot sind in Christus, sind wir Erben gemäß der Verheißung, die Gott gegeben hat durch Jesus Christus, unseren Herrn. Abraham war nicht ein Jude, Abraham war ein Heide. Er kam aus dem Land der Chaldäer, aus der Stadt Ur. Und er war ein Heide.

9 Nun erkennet, sie waren nicht weit entfernt, aber sie verweigerten das anzunehmen, was Gott für sie bereitet hatte. Aber sie wollten selber mit der Sache etwas zu tun haben. Da machen wir immer wieder unsre Fehler, wenn wir versuchen etwas hinzuzufügen zu dem, was Gott getan hat und was Gott gesagt hat. Laßt die Dinge so, wie Er sie gegeben hat. Es ist seit fast 2.000 Jahren so gewesen. Man hat versucht immer wieder etwas hinzuzufügen. Soger dem "Vater Unser", man hat es anders machen oder verbessern wollen. Das könnt ihr nicht, denn was Er spricht, ist vollkommen von Anfang an. Ihr könnt es nicht vollkommener machen wie es ist. Vollkommen ist vollkommen und Gott ist der einzige, der vollkommen ist.

Wenn wir meinen, Er braucht unsere Hilfe; Er braucht unsre Hilfe nicht. Er ist Gott. Nun, ihr sagt: "Ja, Er muß die Menschen benutzen, um Sein Wort zu verkündigen." Hat nicht Johannes gesagt: "Gott ist imstande von den Steinen dem Abraham Kinder zu erwecken."? Natürlich, Er ist der Schöpfer. Er kann tun, was Er möchte, denn Er ist Gott.

10 Nun, wir finden heraus, daß all diese Dinge... Sie hatten das Passahlamm bereitet. Gott hatte ihnen das Manna vom Himmel als Speise bereitet. Er hat ihnen den Felsen, aus dem sie trinken konnten, bereitet und die erhöhte Schlange, damit sie geheilt werden, wenn sie gebissen wurden. Und trotz all diesem wollten sie das Gesetz. Sie wollten eine theologische Erfahrung, damit auch sie etwas mitzureden haben, etwas organisieren können und etwas aus sich selber machen.

Das ist dieselbe Sache, die mit unserer Pfingsterweckung geschehen ist, die vor über vierzig Jahren begonnen hat. Gott hatte sie herausgerufen;

Gott nahm einen Mann in Kalifornien - einen Neger -, ein Mann, der sogar geschickt hat und gab ihm die Erfahrung der Taufe des Heiligen Geistes. Von dort ging es auf die Azusa Straße, wo die Mission begann. Von dort verbreitete es sich über die ganze Nation. Dann ging es von Nation zu Nation, bis das Pfingstereignis oder Pfingsterweckung überall bekannt wurde. Welch ein Segen! Gott hatte alles durch Gnade vorbereitet. Viele von diesen konnten nicht ihren eigenen Namen schreiben. Manche kamen zum Gottesdienst mit dem Pferdewagen und manche Frauen haben das Korn noch mit dem Flegel ausgeschlagen und für den Lebensunterhalt gesorgt, während der Mann zum Predigen ging. Man hat sie verlacht, verspottet und verhöhnt; als heilige Roller und als alles Mögliche hat man sie bezeichnet. Manche wollte man in die Irrenanstalt stecken; man sagte: "Ihr seid verrückt geworden."; andere waren die Nacht über im Gefängnis. Was war es?

Gott hatte die größte Erweckung bereitet. Das war die größte Erweckung, die diese Nation je gekannt hat. Niemals wird eine solche Erweckung, wie die Pfingsterweckung, wieder sein. Das stimmt. Wesley hatte sie nicht; Moody hatte sie nicht; Spurgeon hatte sie nicht; Calvin; Knox. All die großen Refomatoren hatte solch eine Erweckung nicht wie die Pfingsterweckung. Es war die größte Erweckung, die die Erde je getroffen hat seit Pfingsten. Im letzten Jahr hatten sie natürlich sehr viele Bekehrungen gehabt und die Pfingstgemeinde hatte mehr Bekehrungen als all die anderen zusammen.

11 Doch wo hatten wir unseren Fehler gemacht? Wie Israel konnten wir es nicht so lassen wie es war und den Heiligen Geist wirken lassen. Nein, wir mußten selbst etwas tun, weil der Unglaube hineingekommen ist. Wenn Israel vorwärts gegangen wäre wie Gott sie führte, in zwei Wochen wären sie ohne Mühe im verheißenen Land gewesen. Aber sie mußten etwas an Ersatz bringen und wenn die Pfingstgemeinde vorwärts gegangen wäre im Heiligen Geist und wie Gott es bestimmt hat, denn Er war in dieser Bewegung - das war gewiß -, dann würden wir jetzt schon im Tausendjährigen Reich sein. Seht, das mit Israel war uns ein Vorbild; was mit ihnen geschah, geschieht mit uns. Sie konnten sich nicht alle vom Geiste Gottes weiterführen lassen. Nein, sie wollten etwas, um einen Namen hervorzubringen, Organisationen zu gründen.

12 Sie formten die Dinge und jemand sagte dann: "Ich hab die Offenbarung, daß wir auf den Namen Jesus taufen sollten." Und was

geschah? Anstatt weiterzugehen und die anderen biblischen Wahrheiten hinzuzufügen, hat man eine Organisation gemacht. Und jetzt sind schon viele Organisationen entstanden. Der eine sagt, Jesus kommt auf einem weißen Pferd; der andere sagt, Er kommt auf einer weißen Wolke. Was stört es mich? Wichtig ist, daß Er kommt und daß wir bereit sind. Warum läßt ihr diese Dinge nicht? Wenn der Name Jesu, der dieser Bewegung zugefügt wurde... Ihr hättet doch wissen müssen, daß jede Pflanze, die mein Himmlischer Vater nicht gepflanzt hat, ausgerissen wird. Warum sorgt ihr euch? Ist es von Gott, bleibt es bestehen; ist es das nicht, bleibt es nicht bestehen. Laßt es doch in Ruhe. Ihr habt doch nicht gepflanzt, dann braucht ihr es auch nicht auszureißen. Nun, jetzt haben wir die Einheitsleute, die Zweiheitsleute, die Dreiheitsleute; jetzt haben wir sie alle und einer streitet mit dem anderen. Kleine Gruppen hier, kleine Gruppen dort und es heißt ja: "Wir haben die Wahrheit und wir sind richtig; kommt zu uns. Und wir haben dies und jenes." Wir sind im Grunde genommen nicht getrennt; wir sollten es nicht sein. Wir sollten eins sein als Gläubige - eine Hoffnung, ein Christus, ein Wort, eine Taufe, ein Glaube - laßt uns vorwärts gehen als Streiter Christi. Wir marschieren vorwärts wie im Kampf, nicht in Organisationen sondern unter dem Kreuze und gehen vorwärts mit Jesus.

13 So ist es immer gewesen: Menschen wollen immer ihren Teil hinzufügen; sie wollten es auf ihre Art tun. Dasselbe geschah mit Israel: Sie wollten einen König. Gott war ihr König; Gott wollte immer alles in Allem Seinem Volke sein, aber die Menschen wollten sich selber auch hervortun. "Ja, wir haben den Bezirksvorsteher und wir haben den und jenen und all die großen Titel", daß man jemand erhöht, zu dem man aufschaut. Und dann wird gestritten usw., sogar ehe man da hinaufsteigt sind die Kämpfe unter denen, die alle hinaufsteigen wollen. Was ist es? Wie könnt ihr Glauben haben, wenn ihr sogar die Person anseht und richtet untereinander. Natürlich, heute sagt man: "der Bezirksvorsteher, der..."; der andere sagt: "Ja, der Bischof, der hat zu sagen..." und der andere sagt: "Wir müssen auf den hören..." usw.. Sie versuchen etwas zu sein in ihrer eigenen Organisation. Das ist nicht recht. Ihr müßt Glauben haben an Gott. Ihr müßt alles andere preisgeben, um wirklichen Glauben an Gott zu haben. Seht, deshalb seid ihr Pfingstler ja, weil ihr das wirkliche Erlebnis gemacht habt: Ihr seid herausgerufen worden. Israel war herausgerufen und ihr seid herausgerufen und abgesondert wie Israel herausgerufen, abgesondert und die Gemeinde des lebendigen Gottes

war. Ihr seid herausgerufen worden, aber was habt ihr getan? Wie der Rest, so habt auch ihr es getan: Ihr wollt sein wie sie.

14 Israel wollte einen König. Samuel der Prophet rief sie zusammen und er sagte: "Höret, ich möchte euch etwas sagen." Oder in anderen Worten: "Wollt ihr sein wie die Philister? Wollt ihr sein wie die anderen Nationen der Welt. Sie haben ihre Könige. Sicher, aber euer König ist Gott, der Herr." Ein jeder wahrer Prophet würde das sagen. Er wird nichts anderes hervorbringen, sondern immer auf Gott weisen. Laßt Ihn euer König sein. Er möge euch führen und leiten. Aber sie wollten sein wie die anderen Nationen, trotz allem. Der alte Samuel trat auf und sprach: "Gott ist euer König."

Gott ist unser König. Versucht euch doch nicht den anderen Völkern gleichzustellen. Laßt sie gehen, wenn sie es wollen. Wenn sie ihre großen Titel und all das haben wollen, vermischt mit dem Hollywood-Stil usw., laßt sie es haben. Aber das ist doch nicht das Programm Gottes für die Kinder Gottes. Nein, das ist es nicht. Die Dinge brauchen wir nicht. Wir brauchen Gott als König. Laßt sie die Dinge haben, aber nicht ihr. Für euch ist es nicht.

15 Nun, wir beachten was geschah: Der Prophet sagte zu Israel: "Gott sandte mich zu euch als Prophet. Habe ich euch je etwas im Namen des Herrn gesagt, das nicht geschehen wäre? Denkt darüber nach. Er sagte: "Hab ich jemals um Geld angebettelt? Hab ich je Geld von euch gefordert?"

Ich bekam jetzt einen Brief von einem Bruder aus Arizona, wo ein großer, bestimmter Leiter eine Versammlung hatte. Dieser Versammlung kostete der kleinen Gemeinde 6.000 Dollar, nur um diesen Mann kommen zu lassen und dann noch 10.000 für die Bekanntgabe über Radio usw.. Wenn man jetzt noch darüber nachdenkt, Brüder, was 6.000 Dollar auf dem Missionsfeld tun würden, wo vielleicht Brüder sind, die keine Schuhe anhaben und die das Geld nötig bedürftten. Und hier haben wir Millionen von Dollar in große Paläste getan. Ich weiß, daß wir ein Gebäude benötigen, aber keinen Marmorpalast. Ich hab's vor kurzem gesehen, wo eine große Organisation, die ein großes Gebäude für sechs Millionen Dollar aufgerichtet haben, während Missionare noch hungrig auf dem Missionsfeld sind. Und wir predigen, Jesus kommt bald. Wo könnt ihr in diesen Dingen noch das rechte finden? Ich begreife es nicht. Euer Leben und eure Taten beweisen doch, was ihr eigentlich seid. Jesus sagte:

"Wenn ihr etwas tut und etwas anderes sagt, dann stimmt es doch nicht... Wie könnt ihr Gutes mit eurem Munde reden und in eurem Herzen etwas anderes denken?" Eure Handlungen sprechen lauter als eure Worte. Wenn wir glauben, daß Jesus kommt, warum tun wir die Dinge? Wir haben doch keine Zeit für diese Dinge.

16 Nun, wir sehen was stattfand. Samuel sagte: "Habe ich euch je etwas im Namen des Herrn gesagt, das nicht geschehen wäre?"

"Nein," haben sie gesagt, "alles, was du sagtest, traf ein."

"Sagt mir, wann hab ich eure Geld genommen? Nun, wenn ihr jetzt handeln möchtet wie der Rest der Welt und ihr etwas anderes einsetzen wollt als Jehovah, euren König, dann werdet ihr sein wie die anderen Völker."

Ja, sie wollten jemand, zu dem sie reden können, zu dem sie aufschauen können, jemand der ihnen vorsteht. Oh Brüder, wenn ihr geistig genug seid, dann wird Gott zu euch reden; Er wird antworten.

17 Aber ihr dürft an der Wiedergeburt nicht vorbeigehen. Erst muß sie geschehen. Nun, wir denken über die Wiedergeburt, wir denken über die Geistestaufer nach. Wie seid ihr hierher gekommen? Ihr seid hier, in dieses Leben, durch die natürliche Geburt gekommen. Anders ging es nicht. Ihr seid jetzt hier; ihr könnt euch hier ergehen; ihr habt alles im Natürlichen da. Es hat also eine natürliche Geburt stattgefunden. So ist es mit der geistigen Geburt: Wenn ihr nicht wiedergeboren seid, wißt ihr nicht worum es im Reiche Gottes geht. Wenn jemand sagen würde, er hätte ein großes Geschäft und er würde dann hineilen zu einem Friedhof und sagen: "Ich werde mir dort die Leute holen, damit sie in meinem Geschäft alle tätig sind." Die Leute würden sagen: "Der Mann ist doch nicht ganz bei Trost. Er muß doch die holen, die leben."

So ist es auch hier: Wir haben noch den Namen, daß wir leben, aber es ist alles tot. Ihr könnt nicht die Lebendigen bei den Toten auf dem Friedhof holen, nein, sondern da, wo Gott sie lebendig gemacht hat. Ihr könnt Tag und Nacht zu ihnen predigen und wenn sie tot sind, werden sie sich gar nicht bewegen. Seht?

18 Wenn ihr ihnen sagt, daß der Herr kommt; daß man auf die Straße gehen sollte und Zeugnis ablegen sollte usw., wie können sie es tun, wenn sie tot sind? Ihr müßt dahin kommen, daß Leben kommt. Ihr müßt wiedergeboren werden; ihr müßt zu den Prinzipien Christi zurückkommen;

zurück zur Wiedergeburt; zurück zur Taufe mit den Heiligen Geist; zurück zu den Gebetsversammlungen; zurück zu dem Feuer Gottes. Jawohl. Ihr sagt: "Ich gehöre dahin; ich gehöre dort hin." Bist du ein Christ? "Ja," sagte ihr, "ich gehöre zu diesen und jenen." Das ist eine weltliche Sache. Ihr wißt, was ich hier hervorbringen möchte.

Manche von euch, die ihr in den Denominationen seid, überlegt euch, was ihr tut. Ich weiß, ihr seid gute Brüder. Wie der Junge, der gekommen ist und hat eine Schnitte gegessen hat. Da nahte sich ihm eine alte Katze, die dann um ihn herumstrich. Dann nahm der Junge ein Gewicht und band es an ihren Schwanz. Die Katze fing an zu miauen und seine Mutter sagte ihm: "Hör mal, wenn du nicht aufhörst der Katze am Schwanz zu ziehen, kriegst du welch auf die Backe."

Und der Junge sagte: "Mama, ich ziehe nicht seinen Schwanz. Ich habe nur etwas Gewicht an ihm befestigt. Sie ist es, die den Radau macht. Sie zieht ja selbst am Gewicht." Das ist richtig.

19 Was ist es? Man muß zurückkommen zu dem wirklichen Gewicht des Evangeliums. Wir wollen die Dinge hinstellen, wohin sie gehören. Die Gemeinde hat einen furchtbaren Fehler gemacht, als sie ihre erste Organisation machte. Was taten sie? Natürlich, man hat gewisse Dinge hervorgebracht. Wenn ihr wahrhaft Gläubige seid, dann hat Gott uns verheißen, daß Er pflanzt und begießen läßt. Es wird gedeihen - macht euch keine Sorge -, denn "jede Pflanze, die Mein Himmlischer Vater nicht gepflanzt hat, wird ausgerissen werden." Aber sie mußten es tun.

20 Nun, wir sehen, daß nach alten Segnungen, die nach Israel kamen, wollten sie dennoch das Gesetz - wie es in 2. Moses 16 geschrieben steht. Sie wollten etwas selber tun; sie wollten den Sabbat, den sie halten konnten; sie wollten irgendwelche Verordnungen, die sie halten und nach denen sie sich richten konnten usw.. Wenn ihr eine Sache tun könnt, um euch retten zu können, wo bleibt dann die Gnade? Gesetz ist, was ihr tut, aber Gott hat euch Seine Gnade erwiesen, indem Er euch rettete.

Wie ich oft gesagt habe, wie Gott all diese Dinge gefügt hat und in Seiner Liebe tun wir dann, was Er uns gebietet. Es ist nicht das Gesetz, das uns hält. Es ist die Liebe, die uns zusammenhält. Deshalb liebe ich Gott. Nicht weil ich Ihn fürchte, daß Er mich zur Hölle senden würde, wenn ich Ihn nicht liebte. Nein, ich liebe Ihn so sehr, daß ich das vor Ihm Rechte tun möchte. Ich möchte Ihn um nichts verletzen, weil ich Ihn liebe.

21 Wenn Männer und Frauen dahin kommen, daß sie zum Gebet gedrungen werden... Nicht, daß man sie schieben muß, daß man sagt: "Du weißt doch, heute ist doch wieder Gottesdienst?" und sie möchten lieber Zuhause bleiben. Aber wenn der Herr eure Freude und die Freude euer Herr ist und ihr alles in Ihm gefunden habt, dann werdet ihr immer dort hingehen, wo die Gemeinde zusammenkommt. Die Gemeinde war vor 40 Jahren in einer besseren Verfassung, dem Herrn zu begegnen, als sie heute abend ist. Sie waren Gott näher. Sie hatten mehr Geist in ihrer Mitte als heute.

22 Was geschah? Wir haben uns abgesondert von den anderen; man sagt: "Ach, die sind nicht richtig. Aber wir haben das Richtige." Unterschiede in der Lehre usw.. Gott ist darum gar nicht soviel besorgt, wie ihr meint. Paulus sagte: "Wenn ich alle Geheimnisse wüßte, allen Glauben hätte all mein Besitztum den Armen gäbe, meinen Leib brennen ließe und hätte die Liebe Gottes nicht, dann bin ich Nichts." Das hat Paulus in 1. Kor. 13 gesagt. Seht, ihr vermißt die eigentliche Sache. Wenn ihr euch zu trennen versucht, das beweist schon, daß ihr keinen Glauben habt. Wenn ihr sagt: "Ich gehöre zu der und der Gruppe und möchte mit dem nichts zu tun haben", was ist es? Haben nicht alle von ihnen den Heiligen Geist empfangen, reden nicht alle in Zungen? All diese Gruppen haben Gute und Schlechte. So wie es in der ersten Gruppe war, so wird es immer sein. Und Gott gab denen den Heiligen Geist, die Ihm gehorchen. Wer hat Ihm gehorcht? Diejenigen, die Ihm glaubten und Ihn aufgenommen haben.

23 Aber wir wollten selber etwas tun. Wir wollten wie die Methodisten, wie die Presbyterianer oder wie die Katholiken eine Organisation machen. Da hat Martin Luther schon versagt. Nicht Martin Luther, sondern die, die ihm folgten. John Wesley hat es nicht begonnen. Diese Männer waren es nicht, aber nach ihnen hat man es getan. Sie haben es immer noch rein gehalten. Aber als diese Männer gingen, kamen andere und man fing an zu organisieren.

So war es von Anfang an. Zuerst erkannten sie, es ist Gott und die Taufe des Heiligen Geistes und sie blieben dabei. Aber die zweite Gruppe, da hieß es: "Wir müssen das und das tun und jenes einführen" usw.. "Wir machen hier unsre Gruppe. Wir sondern uns ab und unser Führer wird der und der sein. Natürlich. Und schon ist es wieder eine Organisation wie die anderen. Sie wollen ein Gesetz; sie wollen Verordnungen, etwas, das sie

selber tun können. Sie wollen große Leute aus sich machen und Werke, die sie selber tun können.

24 Gott wird die Werke vorbereiten, wenn ihr nur bereit seid im Glauben zu gehen. Ihr werdet mehr Werke haben, als ihr überhaupt sehen und tun könnt. Gott wird zu der Versammlung hinzutun, aber heute hat man allerhand, um das Geld zusammenzubekommen und den Prediger zu bezahlen. Man hat gewisse Lotteriespiele und alles Mögliche in den Gotteshäusern. Menschen wollen ihren Teil dazu beitragen und man hat immer neuere Gesellschaften hervorgebracht. Gott wird für die Seinen sorgen, für die, die predigen, wie Er für die Leviten gesorgt hat. Und dahin geht der Zehnte, daß sie davon leben. Es ist nicht ein alttestamentliches Argument. Nein, mir könnt ihr es nicht beweisen, denn im Neuen Testament ist es genauso. Gott macht eine Ordnung und ändert sie nicht. Es muß so bleiben.

25 So wie mit dem Blut, jemand sagte: "Ich sage dir, wir tun dies und das, halten dies und das, haben die und die Belehrung usw.. Wir weisen die Leute auf Christus hin." Seht, ihr kämpft mit dem Wind. Es gibt nur einen Weg zur Christus und das ist durch das Blut. Er kann Sich nicht ändern. Wir kommen zu Christus das vergossene Blut am Kreuze von Golgatha. Es gibt keinen anderen Weg. Dort wurde unsre Sünde hinweggenommen und erst dann kann der Geist, das Leben auf uns zurückkommen. Wir werden so zu Söhnen und Töchtern Gottes gemacht, werden neue Geschöpfe in Jesus Christus, unsrem Herrn. Dann habt ihr dieselbe Erfahrung wie sie am Anfang. Ihr lebt dasselbe Leben, lebt dieselben Werke wie sie sie am Anfang hatten. Ja, 2. Moses 19.

26 Es wären 11 Tage gewesen von Sinai nach Kades Barnea. Und was geschah? Sie haben dort wieder einen sehr schlimmen Fehler getan, denn in Kades haben sie Gottes Wort angezweifelt. Solange folgten sie der Linie Gottes, aber dort haben einen sehr schlimmen Fehler getan, weil sie Gott nicht glaubten, daß Er das wahr machen könnte.

Natürlich, sie versuchten schon ihre Organisationen zu machen, haben schon 12 Kundschafter ausgesandt und zwei von ihnen brachten den Beweis zurück, daß es ein gutes Land war. Josua und Kaleb haben die Weintrauben auf ihren Schultern getragen. Jeder probierte und sagt: "Oh, es ist etwas Wunderbares." Aber als es zur Versammlung kam, dann haben die anderen schon ihren Bericht gegeben und sagten: "Das können

wir nicht einnehmen. Wir sind wie Grashüpfer und wie Heuschrecken vor ihnen."

27 Da sind die Bischöfe und Kardinäle usw. Alles große und angesehene Männer, Riesen usw.. "Wer sind wir? Wir haben noch nicht mal die Volksschule beendet und da sind die Doktoren der Theologie usw.. Was wollen wir mit ihnen? Was wollen wir dort überhaupt?" Das war's doch gar nicht. Gott hatte verheißen sie da hin zu bringen. Die Ausbildung hatte nichts damit zu tun. Gott hatte verheißen den Heiligen Geist zu senden und wer kommen will, der möge kommen. Wenn ihr nicht Bohnen von Kaffeebohnen unterscheiden könnt, macht nichts. Laßt Ihn kommen. Solange ihr die Erfahrung mit Gott macht.

Seht Petrus und Johannes dort an der Tempeltüre, als dieser Mann, der gelähmt war von Geburt an. Die Bibel sagt, daß sie ungeschult waren und doch mußte man auf sie hören. Denn sie sind mit Jesus gewesen und die Dinge geschahen durch sie. Das ist der Ausweis für jeden Wahren, der Pfingsten erlebt hat. Nicht welche Auszeichnungen ihr habt dieser und jener Art, das hat nichts damit zu tun. Nein, mögen die Menschen wissen, daß ihr mit Jesus Christus wart. Mögen sie erkennen, daß etwas dahinter steht, daß eure Seele mit dem Feuer Gottes brennt, daß das Pfingsten euch zuteil geworden ist. Oh, wenn man sieht wie die Gemeinde geht. Ich bin aus der Baptistengemeinde gegangen, um zu Pfingsten zu kommen. Denn ich wußte, sie haben etwas. Aber jetzt sehe ich, sie sind so stramm organisiert wie die Baptisten waren. Natürlich.

28 Und jetzt kommen wir heraus, schauen uns und sehen, daß sie 11 Tage brauchen von dem Moment, wo sie die Theologie aufnahm bis zum totalen Versagen, in dem totalen Unglauben. Zwei kamen zurück, die den Beweis hatten. Die Pfingstbewegung vor 40 Jahren, sie hatten einen guten Beweis, daß ein Land dahinter steht, und sie haben den Beweis des Zungenredens gehabt. Aber das ist doch nicht der einzige Beweis. Damals hatten sie nicht nur gute Weintrauben, da war ein Land, wo Milch und Honig floß und wo alles war. Aber sie waren zufrieden zunächst mit den Weintrauben und so ist es mit der Pfingstgemeinde jetzt. Sie sagen immer "Apg. 2, 4", "Apg. 2, 4", "Apg. 2, 4" usw. und die Weintrauben, die sie jetzt haben, die sind längst versauert und keiner kann sie mehr essen. Ihr wißt, daß es längst nicht mehr stimmt. Es ist alles gebunden in Organisationen. Aber eine Sache: Mich werden sie nicht in einen Käfig

tun. Ich bin frei, so zu predigen, wie die Bibel es sagt und solange Gott mich leben läßt, werde ich dastehen und die Wahrheit verkündigen.

29 Nein, ich sage nichts gegen die Menschen in der Organisation aber gegen das System. Das Gesetz hatte ihnen keine Gnade vermittelt und auch nicht in das verheißene Land gebracht. Nein.

30 Nun erkennet, sie sagen: "Wir können es nicht tun." Ihr Methodisten, ihr Baptisten, ihr alle, ihr seid bis zu der Grenze gekommen und dann habt ihr gesagt: "Ich kann's nicht." Was werden die Leute sagen? Was wird die Methodistenorganisation oder die anderen Organisationen sagen, wenn ich in Zungen reden würde? Dann werden sie denken: "Ja, was ist denn mit dem passiert?" Sie werden mich aus der Organisation heraus tun. Seht ihr? Dieselbe Sache. Laßt es mich so sagen: Hebräer 6 und 10. Ihr könnt in diesen beiden Kapiteln lesen.

Wir, die wir einmal erleuchtet waren, teilhaftig geworden sind des Heiligen Geistes, die zukünftige Welt und ihre Kräfte geschmeckt haben, die empfangen haben die Erkenntnis der Wahrheit und sich dann abwenden und den Sohn Gottes erneut kreuzigen, können uns nicht wieder erneuern und geben Ihn der Schande preis.

31 Wenn ein Mensch gerufen ist Prediger zu sein. Natürlich, der Herr rief ihn. Gut, er kommt, tut Buße über seine Sünden, wird gerettet und wird dann ein Gläubiger. Aber dann kann er vielleicht nicht vom Rauchen loswerden, hat noch weltliche Dinge im Sinn und Lust in seinem Herzen usw.. Dann geht er hin zum Altar, bittet Gott: "Heilige mich." Das ist der zweite Gnadenschritt. Dann schaut er hinüber in das verheißene Land, kommt an die Grenze und kann dann nicht mehr weiter gehen. Er muß den Jordan überqueren - das ist alles - oder zurückbleiben. Seht, er ist erleuchtet, hat teilgehabt, hat die Erkenntnis der Wahrheit empfangen. Christus ist die Wahrheit. Wie kommen wir in Christus hinein? Nicht durch Organisation, nein. Durch Wassertaufe? Nein. Durch einen Geist sind wir alle zu einem Leibe getauft worden. Methodisten, Baptisten, Presbyterianer, Lutheraner, Einheits-, Zweiheits-, Dreiheitsleute, wer immer ihr sein mögt, durch einen Geist sind wir alle zu einem Leib getauft worden.

32 Aber wer die Erkenntnis empfangen hat, der schaut dann hinüber und sagt: "Oh ja, das ist wunderbar. Aber wenn ich das empfangen, dann wird die Denomination mich hinaustun. Das kann ich doch nicht, denn sie glauben doch nicht daran. Was werden meine Leute und meine Gemeinde

sagen? Dann wird der Bezirksvorsteher kommen und noch Einige mit ihm und die werden mir schon sagen: "Wenn du das und das tust, raus aus der Organisation. Wenn du den und den hier hören wirst, raus mit dir aus der Organisation." Oh, was ist mit solchen Leuten und solchen Predigern? Sie müssen nach Golgatha zurückkommen, damit etwas mit ihnen geschieht. Ihr müßt überzeugt sein, daß es Gottes Wort ist, daß die Kraft Gottes kommt und der Heilige Geist euch erfüllt, dann steht ihr da mit Christus. Halleluja!

Ein Mann wird den Nächsten respektieren müssen. Wenn er sieht, daß jemand ein Mensch ist, der einsteht für das, was recht ist... Man muß den Hut ziehen vor Leuten, die einstehen für das, was sie aus der Bibel erkannt haben. Sie stehen ein für alles, das im Prinzip recht ist. Wir müssen Respekt haben vor Menschen, die ihren Stand einnehmen vor Gott und Sein Wort. Natürlich.

33 So muß es mit Gott sein. Wenn Er einen Mann findet, dem Er vertrauen kann, ihm Sein Wort zu offenbaren, dann soll er stehen. Er soll stehen auf der biblischen Belehrung und es den Menschen beweisen. Dann nehmt ihr jedes Wort Gottes so wie es geschrieben steht. Und Gott ist verpflichtet direkt zu kommen und es zu bestätigen mit Wunder und Zeichen, wie Er es zugesagt hat, daß Er es tun würde.

Nicht stoppen bei dem ersten und dann stehen bleiben. Nein, es gibt so vieles. Wir müssen weiter gehen. Ein Land, das nicht nur Weintrauben hat, sondern ein Land in dem Milch und Honig überfließen. Alles gehört uns - nicht nur die Weintrauben. Da blieben wir stehen. Oh ja, man sagt: "Ich hab den Heiligen Geist. Ich rede in Zungen." Ja, schön und gut, aber es sind einige, die noch weiter gehen. Warum bleibt ihr hier stehen? Seht? "Teilhafte geworden des Heiligen Geistes, geschmeckt die Kraft der zukünftigen Welt." Wenn sie dann zurückfallen zu der alten Sache, Methodisten, Baptisten, Presbyterianer usw., dann kreuzigen sie persönlich den Sohn Gottes aufs Neue und geben Ihn der Schande preis. Und jetzt im Laodizea-Gemeindezeitalter ist Christus außerhalb dieser Pfingsterweckung und klopft an, um wieder hereinzukommen. Oh Gott, habe Gnade und Barmherzigkeit. Wenn ihr mit mir auch nicht übereinstimmt, forscht doch in der Schrift. Forscht doch, ob die Zeit, in der wir leben, nicht mit dem übereinstimmt, was gesagt wird.

34 Ich hab noch eine Ermahnung für euch, Demas Shakarian hat es dokumentiert. Ihr wißt es, denn ich hab's schon mal gesagt. Dort in der

UN hat jemand in Zungen gesprochen und zwar in Französisch. Dann kam die Auslegung von einem, der gar kein Französisch kannte, und es wurde gesagt: "Du hast den schweren Weg gewählt und deshalb wird dich ein großer Lohn erwarten im Himmel." Ich hab es hier in Schriftform und Bruder Demas Shakarian hat sogar durch ein Notar bestätigen lassen. Dieser Mann, der ein Baptist war und plötzlich wurde er geistgetauft, stand da, sprach in Zungen und jemand anders legte aus. Aber was ist jetzt? Jetzt ist Hollywood in der Gemeinde.

35 Heute heißt es: "Gib mir 25 Dollar und ich werde für dich beten." Oder: "Gib mir von deiner Ernte, sonst wird sie kaputt gehen." Es geht nur noch um das Opfer. Wann ist es dahin gekommen, daß die Pfingstler nur noch hinter dem Gelde her sind? Meine Brüder, in biblischen Tagen haben sie doch verkauft was sie hatten und haben es verteilt untereinander. Und heute? Heute müssen wir immer den neusten Cadillac haben, sonst sind wir nicht geistlich. Es ist eine Schande, eine Sünde und wenn wir nicht einen Palast bauen können als Kirche, größer als die Methodisten usw., dann meinen wir, es ist nicht recht. Was wir heute brauchen, ist nicht eine bessere Gemeinde. Und wenn wir eine arme Mission hätten und wenn wir unter einem Eichenbaum versammelt wären, was wir brauchen ist dieselbe Kraft, dasselbe Feuer, dieselben Erlebnisse wie die Gläubigen es am Anfang hatten.

36 Wir, die Gemeinde, sind in einer furchtbaren Verfassung. Was ist es? Wir sind getrennt. Einer nach da hin, einer nach dort hin; große Organisationen; jeder geht seinen eigenen Gedanken nach. Und es zeigt im Schattenbild was damals geschah und wir tun das gleiche. Ich glaube, daß das Kommen Jesu Christi schon überfällig ist, aber Gott ist langmütig. Er will nicht, daß jemand umkommen soll. Er übt Langmut, Er wartet und hält den Zorn zurück, damit die Letzten noch hinzukommen können. So wie es war in den Tagen Noahs, so wird es sein in den Tagen des Menschensohnes. Gott war langmütig und geduldig. Er sieht die Gemeinde in dieser Verfassung.

Was ist es? Anstatt in die rechte Verfassung zu kommen, gehen wir weiter weg. Wir sollten schon im Tausendjährigen Reich sein und für Gott etwas tun und zwar schon vor 40 Jahren. Aber wir haben dieselben Fehler getan, die sie auch taten. Von damals in Kades-Barnea, dann 40 Jahre, um ihres Unglaubens willen. Organisationen. Die Leute... Was wäre geschehen? Nun, ihr sagt: "Welche Organisation?" Alle von ihnen.

Sondert euch ab. Ihr sagt: "Ja, könnte ich in der Pfingstgemeinde sein? Kann ich in der Einheitsgemeinde sein, um geistlich zu sein? Gott gibt euch den Heiligen Geist, ob ihr nun Katholiken oder Protestanten seid. Solange ihr gläubig geworden seid, daß ihr wiedergeboren seid durch den Geist und Kinder Gottes geworden seid.

37 Mögen sie alle kommen, aus allen Organisationen. Wie Kohlen zusammengelegt werden müssen, um ein Feuer machen zu können. Man läßt die Kohle doch nicht allein. Das Feuer brennt erst richtig, wenn die Kohle und die Asche zusammengetan wird. Steht zusammen, kommt zueinander und zwar in Liebe. Das ist der Zement, der Mörtel, der die Steine im Gebäude Gottes zusammenhält. Die Liebe unter Brüdern, "daran wird die ganze Welt erkennen, daß ihr Meine Jünger seid, so ihr Liebe untereinander habt." Nicht weil ihr Einheits- oder Dreiheitsleute seid, da oder dort hingehört. Nein. "Alle Welt wird erkennen, daß ihr Meine Jünger seid, die ihr Liebe untereinander habt." Dann wird die Welt erkennen, daß wir Christen sind, daß wir Brüder und Schwestern sind, wenn wir Liebe untereinander haben. Das ist das Kennzeichen wahren Christentums: Liebe untereinander. Wenn das unter uns ist, wird Gott ein Werk unter uns tun, das gewaltig sein wird. Es wird gut sein, denn es ist Gottes Plan. Bewegt euch hinein.

38 Nun seht. Was taten sie? Sie gingen bis zur Grenze und sagten: "Es ist unmöglich für die..." [und so sagte es der Hebräerbrief dann:] "Es ist unmöglich für die, die geschmeckt haben und dann abgefallen sind, die Kraft der zukünftigen Welt geschmeckt haben, die Erkenntnis der Wahrheit hatten, in das Land hinübergeschaut haben und sagen: "Ich kann es nicht." Das haben sie damals getan. Und was geschah? Sie sind alle umgekommen in der Wüste

Wenn wir meinen, daß Gott das uns schuldig ist, weil wir so und so oder der und der sind, die Methodisten meinen, die Einheits- und die Dreiheitsleute, wenn sie alle meinen, daß Gott es ihnen schuldig ist, dann sind wir alle verkehrt.

[Leere Stelle auf dem Band.]

39 Das Volk Israel war in der Wüste 40 Jahre lang. So hat Er es mit der Pfingsterweckung gemacht. Dann sagten sie: "Wir haben den Beweis, das Zungenreden. Wir haben göttliche Heilung. Sicher, das hatten sie auch. Sie hatten die erhöhte eherne Schlange. Ihr sagte: "Ja, Bruder Branham, wir Einheitsleute, wir haben das und das. Natürlich, auch das haben sie

gehabt. Aber sie blieben außerhalb des Landes der Verheißung durch die 40 Jahre.

Es kam nicht darauf an, was sie getan haben. Gott hat sie gesegnet. Natürlich, so steht es geschrieben. Sie haben eine gute Ernte gehabt und sie hatten ihre Familie. Sie waren dort und waren gesegnet. Es ging ihnen wohl und manche von unseren Pfingstlern, natürlich, sie haben Gebäude, die Millionen Dollar wert sind. Alles ist wohlgediehen.

40 Vor kurzem war ich in einer Versammlung und ein Bruder, der hier sitzt, war dort gegenwärtig. Ich sprach an einem Abend, als ich aus Jamaika zurückkam und für die Leute des Vollen Evangelium, gerade den Menschen, den ich meine Botschaft zu bringen versuchen wollte und zeigen, daß durch die Geschäftsleute die Gemeinden zusammengebracht werden, damit alle kommen können. Und wenn der Pastor nicht kommt, kommen die Leute, um zu hören. Ich habe versucht die Botschaft des Herrn den Menschen zu bringen, denn ich sah darin meine Brüder.

Ich predigte ziemlich rauh. Dann stand ein gewisser Führer auf und sagte: "Bruder Branham, ich möchte dir sagen..."

Ich sagte vorher: "Was ist mit euch Geschäftsleuten? Ihr seid hier in der Versammlung und ihr habt nur Zeugnis abgelegt dort in Jamaika: 'Ich habe das und das getan und dann hat Gott mich gesegnet. Ich habe irdisch das und das erreicht. Und ich habe vorher einen kleinen Wagen gefahren, dann einen großen. Und Er gab mir ein neues Haus und gab mir dies.'" Diese Leute wollen doch solche Dinge nicht hören. Das ist doch im Gegensatz zu Pfingsten. Zu Pfingsten verkauften sie alles, was sie hatten, haben es den Armen gegeben. Das hättet ihr ihnen sagen sollen. Sie gingen mit Jesus und blieben mit Ihm." Natürlich.

41 Und dieser Führer an dem Abend stand auf und sagte: "Bruder Branham, dir möchte ich jetzt etwas sagen. Das ist wo die Urchristen damals ihren großen Fehler gemacht haben, als sie alles verkauften." Ich sage euch nicht, daß ihr euer Heim verkaufen sollt, sondern daß ihr nur Christus folgt. So sagte ich: "Hör mal, Bruder. Waren sie denn nicht geleitet vom Heiligen Geist?"

Und er sagte: "Meinst du, daß der Heilige Geist sie führen würde einen Fehler zu tun?"

Ich sagte: "Ich kann's dir mit der Schrift beweisen, daß sie keinen Fehler getan haben. Und wenn du mir das Gegenteil beweisen kannst, tue es doch."

Seht, diese Menschen hatten nirgendwo hinzugehen. Sie verkauften alles und gingen umher. Und das wollte Gott, daß sie es tun und die Botschaft ist im ganzen Lande hörbar geworden weil sie überall hingehen mußten. Sie hatten kein Zuhause mehr, in das sie hätten einkehren können. Es war der Wille Gottes in jener Zeit. Sie konnten nicht zurückkommen, denn sie hatten ja nichts mehr wohin zurückzukommen. Oh, wir Amerikaner sind fett geworden und haben alles, was wir brauchen. Wir wollen gar nicht mehr hören was der Heilige Geist uns sagt. Seht, sie wollen es nicht.

41 Die Sache ist die: Ihr wißt ja, das Sieges des Heiligen Geistes muß sein in dieser letzten Zeit und die Heilige Schrift sagt, daß diejenigen Gnade gefunden haben, die da wehklagen und weinen um all diese Dinge willen, die nicht so sind, wie sie hätten sein sollen. Wer von euch weint und wehklagt über die Greuel und über das, was in diesem Lande vor sich geht? Kann ich fünf Leute in meiner Stadt finden? Könnt ihr sie in eurer Stadt, in meiner oder in eurer Gemeinde finden? Kann jemand die Hand heben? Wißt ihr von jemand? Seid ihr es selber? Dann hebt die Hand, ob jemand wehklagt und weint um der Dinge willen in der Gemeinde des Herrn. Seht ihr, keiner hebt die Hand. Wir brauchen den Eifer. Die Pfingstgemeinde muß zurückkommen zu ihrer ursprünglichen Verfassung.

43 Wir sind fett geworden, setzen uns hin und lassen alles Dinge so gehen. Wir handeln wie die Welt, tun wie die Welt, reden wie die Welt, gehen zu weltlichen Unterhaltungen, Denominationen, Organisationen und Gemeindegebäude. Es ist alles da. Und dann sagen wir: "Halleluja." Wie David DuPlessis gesagt hat: "Es sind jetzt Großkinder aber nicht mehr Kinder in der Gemeinde Gottes." Aber Gott hat doch keine Großkinder. Er hat nur Kinder. Gott ist nicht Opa. Gott ist Vater. Aber was tun wir? Wir bringen unsre Kinder mit hinein. Sie kommen und dann heißt es: "Er gehört zur Pfingstgemeinde. Ist das nicht wunderbar? Er ist Pfingstler geworden." Was hat das denn zu sagen? Ein Großkind.

Ein wirklicher Sohn Gottes ist im Feuer. Er ist voller Feuer und er nimmt keine Rücksicht, steht da und legt Zeugnis ab. Nichts kann ihn zurückhalten; er geht vorwärts mit Gott, geleitet durch den Geist. Er folgt dem Geiste und wie es im Propheten Hesekiel geschrieben steht von dem

Wagen mit den Rädern und den lebenden Wesen usw.. Nun seht, es waren lebende Wesen, nicht tote Wesen.

44 Gebt acht, sie blieben dort und sie hatten ihre Familien dort. Sie waren versorgt und gesegnet. Sie hatten eine wunderbare Zeit. Aber wie lange blieben sie dort? Die Bibel sagt, sie blieben dort, bis all die alten Streiter gestorben waren. Alle die, die gesagt haben: "Ehre sei Gott, wir gehören zu der Pfingstgemeinde. Wir gehören dahin und dahin. Halleluja, Preis sei Gott, die anderen sind ja alle verkehrt. Oh, wir sind diejenigen, die auf Weissagungen gegründet sind und dies und jenes." Sie haben solange gestritten über bestimmte Lehren, bis sie gestorben sind. So ist es jetzt geschehen, sie sind gestorben. Jede Organisation ist tot.

Und ich kann jeden Theologen nehmen, der meint, daß er ein Historiker ist - vielleicht sind heute zwei der besten Historiker im Lande unter uns - und zeigt mir, daß jemals Gott durch eine übernatürliche Erweckung gewirkt hat, wenn die Gemeinde sich organisiert hatte. Wo geschehen übernatürliche Dinge? Wo geschieht das, was Gott tut. Doch nicht mehr nachdem sie sich organisiert haben. Sie sterben dann und stehen nicht wieder auf. Zeigt mir wo eine Organisation sich neu erhoben hat. Nein, sie sterben, sobald sie sich organisieren. So geschah es mit der Pfingsterweckung. Die alten Streiter, sie sagten: "Ja, wir haben etwas Neues." und haben gesagt: "Halleluja." Dabei blieben sie stehen. Die einen unterschieden sich von den anderen und es sind dennoch alle gestorben. Ich kann keine Rücksicht mehr nehmen. Sie sind gestorben und sind zurückgeblieben. Alles ist erstorben.

45 Was war es? Eines Tage kam einer aus ihrer Mitte und sagte: "Das ist doch nicht alles, was geschrieben steht." Was taten sie? Immer waren sie auf demselben Grund und Boden, Tag für Tag, Jahr für Jahr. Immer wieder um dasselbe Gebirge und heute sagen sie: "Apg. 2,4. Apg. 2,4 usw.. Empfängt den Heiligen Geist, redet in Zungen. Ehre sei Gott." und meinen, das ist alles. Immer wieder dasselbe, immer wieder dasselbe. Natürlich, das ist in Ordnung. Aber warum tretet ihr immer auf derselben Stelle und geht nicht vorwärts? Ist das alles? Es heißt: "Ehre sei Gott, ich gehöre der Pfingstgemeinde an. Ich gehöre der und der." Immer dasselbe, was Methodisten, Baptisten, Katholiken, Lutheraner, was sie alles schon getan haben. Sie sind gestorben auf ihrem Wege.

Ich weiß, das ist schwer. Ihr könnt's nicht erfassen, aber ich weiß, es ist die Wahrheit. Was die Gemeinde heute braucht ist eine gute Dosis der

Arznei des Evangeliums, daß ihnen geholfen wird, wo alles von ihnen genommen wird. Was wir heute benötigen ist die Kraft des Heiligen Geistes. Zurück zum Geiste.

46 Seht, denn im Alten Testament, das war ein Schattenbild auf das Neue Testament. 40 Jahre später immer noch Apg. 2, 4. Nach 40 Jahren immer dasselbe: "Ehre sei Gott, Halleluja", sagen sie, ganz steif und fast tot. "Ja, wir haben das und das getan und Gott ist mit uns." usw.. Oh, ihr armen Zurückgefallenen, was ist los mit euch? Fühlt ihr euch nicht elend? Wie könnt dahin gehen, wohin der Geist euch führen möchte? Eure Organisation läßt euch nicht. Ihr habt einen Punkt hinter dem gemacht, was ihr zu glauben meint. Wir haben ein Komma gemacht, denn es ist nicht nur das, was ihr glaubt, es ist noch mehr, was zu glauben ist. John Smith, Wesley, Alexander Campbell, viele haben manches geglaubt und haben einen Punkt gemacht hinter dem, was sie glauben, anstatt offen zu sein für mehr und weiterzugehen. Tot in den Wegen, die sie gegangen sind, anstatt jetzt in die Fülle der Segnungen Gottes zu kommen.

47 Was geschah? Eines Tages kam der alte Josua, er glaubte jedes Wort. Natürlich. Er sagte: "Das ist alles wahr." Natürlich, Er hat Seine Verheißungen gehalten. Aber das ist doch nicht alles. Wir haben die Weintrauben, natürlich, aber das ist doch nicht alles. Da ist noch ein ganzes Land voller Frucht. Warum bleiben wir hier, immer um denselben Berg herum? Können wir nicht vorwärts gehen? Amen.

Die Pfingstgemeinde sitzt in den Organisationen schon 40 Jahre lang. Das ist doch lang genug, Bruder. Laßt uns aufstehen und vorwärts gehen. Das verheißene Land ist doch da. Gott hat uns Verheißungen gegeben, "Die Dinge, die Ich getan habe, werdet auch ihr tun." Dieselben Segnungen, dasselbe ist da, dieselbe Kraft, alles ist dasselbe geblieben. Aber was müßt ihr tun? Erst müßt ihr zum Jordan kommen. Stirbt euch selbst, euren Satzungen und Dogmen.

48 erinnert euch daran, Er sagte: "Ihr reist immer wieder hier, ihr seid bis zur Grenze gekommen." Ihr wißt ja, das war das Gebirge, das Esau gehörte. Es war im Gebirge Seir. Dann hieß es ja: "Wenn ihr durchziehen wollt, dann müßt ihr bezahlen usw.. Bleibt nicht nur an der Grenze stehen, da kann Ich euch nicht segnen." Nein, ihr müßt durchgehen.

Methodisten, Baptisten usw., ihr geht alle nur so weit. In jeder Erweckung sind Zwillinge entstanden, immer wieder und ganz gleich wann und wo. Wie Esau und Jakob, alle beide Söhne Isaaks. Esau, ein Mann der Welt,

ein religiöser Mann, er sorgte sich um die Dinge und seinen Vater - ein feiner Mensch. Aber Jakob, er hatte die Unterscheidung. Er wußte, das Erstgeburtsrecht bedeutete ihm alles und er gab nichts darum wie er es bekam. Das ist heute der geistliche Mensch.

49 Da habt ihr euren Esau, der alles tut, was er kann, aber der nicht weit genug geht. Aber Jakob, er hat sich nicht an dem aufgehoben, was Esau tat, er ging vorwärts. Und ihr? Erkennt ihr nicht was in den 40 Jahren geschehen ist? Ihr Brüder, wollt ihr noch weiter 40 Jahre bleiben und alles zugrunde richten in den Denominationen? Laßt uns aufstehen und vorwärts gehen. Das verheißene Land ist vor uns. Jede Verheißung dieses Buches gehört uns. Jordan bedeutet Tod. Ihr müßt euch selber sterben, ehe ihr hinüber gehen könnt. Menschen sind lauwarm. Die Bibel sagt es.

Und die Brüder damals, um das Gebirge, es ging ihnen gut. Sie hatten genug zu Essen, Manna fiel vom Himmel. Es war alles gut, aber sie waren noch nicht im Land der Verheißung. So wie mit der Gemeinde zu Laodizea jetzt, sie sind gesegnet und Gott hat ihnen manches gegeben, aber sie sind noch nicht in dem Land der Verheißung. Sie waren nicht in der Verfassung hineingehen zu können. Seht, aber damals kamen sie dann zu dem Punkt, wo sie sich sagten: "Jetzt ist die Zeit gekommen."

50 Sie gingen im Gebirge Esaus umher und was geschah? Da war Moab. Sicher, Moab war eine Organisation. Natürlich, Er gab den Methodisten ihren Platz, den Baptisten ihren Platz und den Pfingstlern ihren Platz. Sagt nichts dagegen, aber geht daran vorbei und sagt: "Gott segne dich, Bruder." Aber geht weiter und bleibt nicht stehen. Wünscht allen Gottes Segen, aber laßt euch nicht aufhalten und geht weiter.

Seht? Geht bis zum Jordan. Nun, man sagt: "Höre doch einen Moment. Bleib doch hier." Nein, hört gar nicht. Wünscht ihm Gottes Segen und geht weiter. "Gott sei mit dir, Bruder." Geht weiter. Geht weiter. Geht weiter bis zum Jordan, denn wir sind im Begriff in das Land der Verheißung hinüber zu gehen unter der Kraft Gottes. Jesus sagte: "Die Werke, die Ich getan habe, werdet auch ihr tun."

51 Visionen, große mächtige Dinge sollten in der Gemeinde geschehen. Gott will die Gemeinde übernehmen. Aber sie gehen um das Gebirge herum und herum. Sie kannten Ihn doch schon. Es ist ein Organisationsberg. "Oh, Bruder Branham, wie haben das und das hier erlebt." Ja, sicher. Aber ihr wißt ja, es immer auf derselben Stelle, auf der

ihr euch bewegt. Esau, die große Organisation. Israel hatte sich selber einen Berg gemacht. Eines Tages sprach Gott: "Verlasset diesen Berg. Ich will euch weiterführen. Sicher, ihr seid gesegnet worden. Aber das hilft euch jetzt nicht mehr. Geht weg von hier, damit Ich euch segnen kann. Hinüber in das Land, das von Milch und Honig fließt, dahin will Ich euch bringen."

Das braucht die Gemeinde heute. Sie muß von hier weg und vorwärts gehen. Verlaßt diesen kalten, formellen Zustand, ihr Brüder aus der Pfingstgemeinde - ob Einheits-, Dreiheitsleute oder was ihr sonst noch seid, ihr alle. Sind wir nicht lang genug hier gewesen? Laßt uns die Unterschiede vergessen, unsre Herzen, unsre Hände, unsre Motive und unsre Vorhaben zusammentun und zusammen vorwärts gehen, Jesus Christus, als den Gekreuzigten, verkündigen und Seinen Sieg kundtun. Er wird uns mehr geben wie wir erbitten und erleben können.

52 Ihr könnt diese Schattenbilder Gottes nicht zunichte machen. Nein, das was damals im Irdischen geschah, geschieht jetzt im Geistlichen. Damals mit Israel, jetzt mit der Gemeinde heute und wir sind fast am Ende des Weges. Es ist Zeit, daß etwas geschieht. Ich möchte über den Jordan hinübergehen, hinein in das Land der Verheißung. Wir haben gute Dinge gesehen, natürlich. Wir beanstanden ja nichts. Aber laßt uns doch zusammentun, Brüder, und vorwärts gehen. Wir müssen hinübergehen.

Der Josua, der Heilige Geist, der die Verheißung Gottes gegeben hat, er ist hier, um uns weiterzuführen. Josua hat niemals gezweifelt. Nein, er war Gottes General. Das stimmt. Er war Gottes General, ging vorwärts und hat das Volk Israel geführt. Derselbe Heilige Geist, der General Gottes, der Hauptmann, Er ist derselbe, der zu Josua kam vor Jericho. Als er ihn fragte: "Gehörst Du zu uns?" Und Er sprach: "Ich bin der Heeresoberste des Heeres des Herrn." Nur Er kann uns in das verheißene Land bringen und keine Organisationen werden es schaffen. So spricht der Herr. Das könnt ihr euch aufschreiben. Schreibt das in euer Buch und seht, ob es recht war oder nicht. Keine Organisation wird euch hinübernehmen. Nein, niemals. Aber der Heilige Geist wird euch hineinführen.

53 Liebt ihr Ihn nicht? Glaubt ihr Ihm nicht? Wollt ihr Ihm nicht dienen? Oh, das ist der Beweggrund meines Herzens. Ich möchte sagen: "Herr, ich möchte Jesus gerne sehen." Oh, daß ich mich aufschwingen könnte und jeden Bruder zusammenbekommen könnte, ob sie da- oder dorthin gehören, in der Gemeinde Gottes, in der Pfingstgemeinde und überall.

Brüder, wer ihr auch seid, kommt. Gott will uns weiterführen. Kommt, ihr aus der Pfingstgemeinde! Kommt aus der Gemeinde Gottes. Kommt, wer immer ihr sein mögt. Kommt, wir wollen unsre Herzen zusammentun. Der Kampf untereinander ist vorüber und der Streit ist beendet. Gemeinsam wollen wir vorwärts gehen, Halleluja. Und wenn es noch so stürmisch sein mag an dem Ufer des Jordans, wir möchten hinübergehen in das Land Kanaans, dort wo wir unser Besitztum einnehmen. Oh, wer kommt und geht mit mir? Ich bin auf dem Wege in das verheißene Land. Ich bin auf dem Wege zum verheißenen Land. Wollt ihr gehen? Dann laßt uns aufstehen.

[Bruder Branham singt.]

Am stürmischen Ufer des Jordans stehe ich  
Und bin im Begriff hinüber zu schreiten,  
In das schöne Land Kanaan,  
Da, wo mein Erbteil ist.  
Laßt uns die Hände heben und singen.

Ich bin auf dem Wege in das verheißene Land,  
Ich bin auf dem Wege in das verheißene Land.  
Oh, wer wird mit mir kommen und hinüber gehen?  
Ich bin auf dem Wege in das verheißene Land.

All unsre weiten Ebenen  
werden eins in der Ewigkeit scheinen,  
wo der Sohn Gottes ewig herrscht,  
und die Nacht verdrängt.

Ich bin auf dem Wege in das verheißene Land,  
Ich bin auf dem Wege in das verheißene Land.  
Oh, wer wird mit mir kommen und hinüber gehen?

Ich bin auf dem Wege in das verheißene Land.

54 Wir möchten keinen anderen, der uns führt, sondern den Sohn Gottes in jedem Zeitalter, daß Er uns führt. Wir möchten Ihm begegnen. Ihr Einheits-, Zweiheits-, Dreiheitsleute, Methodisten, Baptisten, schüttelt einander die Hände und sagt: "Gott segne euch. Ich bin auf dem Wege ins verheißene Land."

Ich bin auf dem Wege in das verheißene Land,

Ich bin auf dem Wege in das verheißene Land.

Oh, wer wird mit mir kommen und hinüber gehen?

Ich bin auf dem Wege in das verheißene Land.

55 Oh, fühlt ihr euch nicht besser? Laßt mich euch etwas zeigen. Ich war in einer der berühmten Denominationen vor ungefähr drei oder vier Wochen. Was geschah? Ich gab den Altarruf. Vier oder fünf Sünder kamen. Und dann fragte ich: "Wird jemand kommen von den Gläubigen und mit diesen Menschen beten?" Es war eine Pfingstgemeinde und es kam niemand. Ich fragte wieder: "Möchte nicht jemand von den Gläubigen kommen und mit diesen beten?" Ich war so erschöpft und fragte wieder: "Wird jemand doch bitte kommen, um mit diesen Menschen zu beten?" Ich konnte keinen davon überzeugen zu kommen. Oh Brüder, vor 40 Jahren, wenn einer nach vorne kam zum Altar, waren 50 um ihn, um mit ihm zu beten. Ihre Herzen brannten mit dem Feuer. Wenn ihr von Baptisten spricht - ich war vor kurzem in Kentucky in einer Missionars-Baptistengemeinde. Manchmal sagt man, sie sind kalt und formell, aber sie sind nicht so formell wie die im Norden. Manchmal schlagen sie dem einen auf den Rücken, aber sie dringen hindurch.

56 Ich war dort, wo meine Großmutter begraben ist und manche der Angehörigen. Ich predigte das Kommen des Herrn, die Taufe im Heiligen Geiste usw. und die Leute begannen zu jauchzen. Es war 30 Meilen von einer Hauptstraße entfernt und die Leute haben gejauchzt und Gott gepriesen.

Ich machte einen Altarruf und sagte: "Dort ist meine Großmutter. Sie starb in meinen Armen. Und es sind noch andere dort. Sie sagte: 'Billy, ich sehe dich dort wieder.' Ich sagte: 'Dort warten schon so viele auf uns.'"

Halleluja. Und ich sagte: "Sünder, kommt, Jesus ladet euch ein." Daraufhin hat ein Mann, der da herumstand und auf seinem Hut herumkaute, sein Haupt geneigt und schrie: "Herr, sei mir gnädig, einem Sünder." Mindestens 20 kamen nach vorne, ehe er überhaupt den Altar erreichte. Wir sollten eigentlich um 11 Uhr schon essen, hatten aber erst am Nachmittag um 2 Uhr die Gelegenheit dazu, denn sie bis dahin weinten, beteten und weihten sie ihr Leben Gott. Das alles in einer Baptistengemeinde und ihr sprecht von Pfingsten.

57 Dann kommt man in eine Pfingstgemeinde und die Sünder geben ihr Leben dem Herrn und niemand konnte ich überzeugen als ein Knecht Christi zu kommen und mit denen zu beten, die gekommen waren. Hab ich den Verstand verloren? Ist mit mir etwas verkehrt? Ich hab meine Frau gefragt: "Liebling, sage mir, was ist mit mir los?" Ich fragte Bruder Moor: "Bin ich verrückt geworden?" Was ist los? Hat mich zuviel Studieren - wie Agrippa zu Paulus sagte - verrückt gemacht?" Ich sagte: "Nein, es kann nicht sein. Nein, jemand muß dafür einstehen."

58 Ein großer berühmter Prediger sagte mir: "Ich glaube, du bist ein Mann Gottes. Laß mich meine Hände auf dich legen und für dich beten. Du kritisierst die Menschen zuviel."

Ich sagte: "Bruder, glaubst du, daß es so richtig ist?"

Er sagte: "Nein, aber das ist doch nicht deine Sache. Deine Sache ist für die Kranken zu beten."

Ich sagte: "Unsinn. Niemals. Gott gibt doch nicht eine Gabe nur dafür, daß die Menschen zu Ihm kommen für Fische und Brot. Nein, Er gibt Gaben und Dienste damit Sein Wort verkündigt werden kann. Natürlich." Ihr wißt, wer er ist. Ich sagte: "Du hast ein zu großes Programm. Du brauchst das Geld. Ich brauche es nicht, denn ich habe kein Programm. Ich kann mich vom Heiligen Geist leiten lassen und das Wort predigen." Halleluja! Ehre sei Gott! Ich bin froh Pfingstler zu sein. Das kann ich allen sagen: "Ich bin Pfingstler." Ich habe den Heiligen Geist empfangen, nicht eine Pfingstorganisation. Das ist weit davon entfernt. Ich bin Pfingstler durch die Erfahrung. Jesus Christus ist mein Erlöser und ich liebe Ihn

59 Ein anderer großer Mann in einer Organisation, er sagte: "Bruder Branham, wenn du nur über einige Dinge mit uns Kompromisse schließen könntest, wir würden dich mit dem eigenen Flugzeug zu den Hauptstädten der Welt bringen und mit dir sein."

Ich sagte: "Schäme dich, mich zu fragen, daß ich Kompromisse eingehen soll. Glaubst du nicht, daß ich ein Diener Gottes bin? Zeige mir wo ich verkehrt bin. Wie kannst du nur so etwas tun, Bruder, und mich darum bitten Kompromisse zu schließen?"

Er sagte: "Ja, ich glaube, daß du ein Mann Gottes bist. Denn vor Jahren lag meine Frau mit Krebs im Sterben und in der Versammlung hast du zu ihr gesprochen durch die Gabe der Offenbarung und sie wurde auf der Stelle geheilt."

"Dann schämst du dich nicht, mich zu bitten Kompromisse zu schließen mit dem Worte Gottes?", fragte ich. Das haben doch schon die Väter getan und haben versagt. Es muß eine solche Erschütterung kommen, daß wir zum Bewußtsein gebracht werden.

Ich bin auf dem Wege in das verheißene Land,

Ich bin auf dem Wege in das verheißene Land.

Oh, wer wird mit mir kommen und hinüber gehen?

Ich bin auf dem Wege in das verheißene Land.

Ich bin auf dem Wege in das verheißene Land,

Ich bin auf dem Wege in das verheißene Land.

Oh, wer wird mit mir kommen und hinüber gehen?

Ich bin auf dem Wege in das verheißene Land.

60 Ich frage mich jetzt, während wir alle stille sind und nur die Musik zu hören ist: Ist ein Sünder hier, der noch nicht erlebt hat, wovon ich gesprochen habe? Und wer glaubt, daß es die Wahrheit ist, daß Jesus Christus der Sohn Gottes ist und daß der Zorn Gottes Ihn getroffen hat, daß Er auf Golgatha starb für uns Sünder? Er starb euren Tod, damit ihr gerettet werden könnt. Ich bitte euch, lade euch ein, zu diesem Altar zu kommen, um mit Gott versöhnt zu werden durch Jesus Christus.

Wenn ihr Gemeindemitglieder seid und nichts als eure Organisation kennt, auch wenn ihr Pfingstler seid, Methodisten, Baptisten, Katholiken, Juden, Orthodoxe oder was immer ihr sein mögt. Wenn ihr nur die Organisation kennt und noch nicht verwandelt seid und ohne Kompromisse zu schließen dem Herrn folgt, nichts mit der Welt zu tun haben wollt, sondern

gestorben seid und in Christus lebendig sein möchtet. Wenn ihr die Erfahrung noch nicht gemacht habt, wollt ihr nicht wieder zum Altar kommen?

61 Ihr, ohne dem Heiligen Geist, wollt ihr nicht auch kommen, die ihr den Heiligen Geist empfangen möchtet, während wir singen? All ihr Pilger, die ihr mit mir einstimmen möchtet, laß uns zum verheißenen Land gehen.

Ich bin auf dem Wege in das verheißene Land, (Ich lade euch ein, zu kommen. Es liegt an euch, was ihr tut.)

Ich bin auf dem Wege in das verheißene Land. (Gott segne euch, Brüder.)

Oh, wer wird mit mir kommen und hinüber gehen?

Ich bin auf dem Wege in das verheißene Land.

Ich bin auf dem Wege in das verheißene Land,

Ich bin auf dem Wege in das verheißene Land.

Oh, wer wird mit mir kommen und hinüber gehen?

Ich bin auf dem Wege in das verheißene Land.

Wann werde ich das Angesicht meines Vaters schauen

Und in Seinem Schoße ruhen?

62 Ich will's euch sagen, während wir jetzt singen. Ich stand vor 31 Jahren dort in Jeffersonville in meiner ersten Erweckung. Wir sangen "An dem stürmischen Ufer des Jordans sind wir angekommen und schauen hinüber in das schöne Land Kanaans, wo mein Erbteil ist." Ich taufte als Prediger der Missionars-Baptistenkirche an jenem Nachmittag 500 Menschen und plötzlich sagte mir etwas, als ich die siebzehnte Person taufte: "Schau auf!" Und ich schaute auf. Da kam die Feuersäule herab und die Stimme ertönte: "Wie Johannes der Täufer gesandt wurde vor dem ersten Kommen Christi, so wird deine Botschaft dem zweiten Kommen Christi vorausgehen." Später sagte ich es anderen Baptistenpredigern. Die Fachpresse hatte es berichtet bis nach Kanada hinein. Es wurde überall verbreitet. Nun seht, Brüder, Seine Verheißungen sind wahr. "An dem stürmischen Ufer des Jordans stehe ich und schaue schon hinein in das herrliche Land." Laßt uns hingehen zum verheißenen Land.

63 Hier sind Menschen, die Gott finden möchten. Sie möchten in das verheißene Land gehen. Vielleicht ihr Prediger, ihr Brüder, die ihr eine Last auf eurem Herzen habt für andere, wollt ihr nicht kommen und euch hierhin stellen? Ihr, die ihr Christus aufnehmen wollt, möchtet ihr nicht jetzt kommen? Stellt euch hier um den Altar. Männer und Frauen, Jungen und Mädchen sind hier. Sie wollen Christus als persönlichen Heiland annehmen. Oh, laßt uns stehen an dem stürmischen Ufer des Jordans. Moses war dort und schaute hinüber, aber ihm war nicht gestattet hineinzugehen, weil er versagt hatte. Josua nahm die Verordnungen Gottes und ging hinüber. Die Gnade Gottes wird uns hindurchführen.

Am stürmischen Ufer des Jordans stehe ich

Und bin im Begriff hinüber zu schreiten, (Oh, Junge und Alte sind gekommen.)

In das schöne Land Kanaan,

Da, wo mein Erbteil ist.

Ich bin auf dem Wege in das verheißene Land,

Ich bin auf dem Wege in das verheißene Land.

Oh, wer wird mit mir kommen und hinüber gehen?

Ich bin auf dem Wege in das verheißene Land.

64 Seid alle andächtig für einige Momente, ich möchte zu diesen Leuten sprechen. Freunde, heute mußte etwas zu euch sprechen, um diesen Stand einzunehmen. Jesus sagte: "Alle, die der Vater Mir gegeben hat, werden zu Mir kommen. Und wer zu Mir kommt, den werde Ich nicht hinausstoßen. Wer mein Wort hört und an den glaubt, der Mich gesandt hat, der hat das ewige Leben." Es gibt nur eine Form des ewigen Lebens und das ist das Leben Gottes, Zoe. Weil ihr euch erhoben habt aus euren Sitzen, zeigt es, daß ein Geist euch bewegt hat. Ihr seid überzeugt, daß ihr verkehrt getan habt. Der Heilige Geist hat euch dahin gebracht, euren Stand einzunehmen. "Wer Mich bekennen wird vor den Menschen, den werde ich vor Meinem Vater bekennen und den heiligen Engeln." Das ist die Verheißung. Er kann sie nicht zurücknehmen, denn es ist Seine Verheißung. Es gibt kein Zurücknehmen. Er ist hier, um euch zu geben. Weil ihr euren Stand für Ihn eingenommen habt, wird Er für euch an jenem

Tage stehen. Er nahm euren Platz und jetzt seid ihr bereit zu erkennen, daß ihr verkehrt getan habt. Ihr kommt zu Ihm und bittet Ihn um Gnade. Glaubt an Ihn und empfangt, was Gott euch bereitet hat, das Heil.

Höret Sein Wort. Johannes 5, 24: "Wer Meine Worte hört und an den glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben." Nun, Gott wendet euch jetzt um. Das ist schon ein Teil des Heiligen Geistes, der die Umwendung bewirkt und der zweite Teil ist die Heiligung. Alle Unreinheit wird aus euch genommen. Der dritte Teil ist die Taufe des Heiligen Geistes, hineingetauft werden in den Leib Christi und dann kennt ihr die Kraft Gottes. Deshalb steht ihr heute hier. Ihr habt den ersten Schritt gemacht, Christus als euren Erlöser anzunehmen. Ich möchte, daß die Versammlung ihre Häupter beugt.

65 Unser Himmlischer Vater, diese Menschen stehen hier, sie schämen sich ihres vergangenen Lebens. Sie stehen hier, weil sie Deine Stimme gehört haben und erkannt haben, daß sie verkehrt gehandelt haben. Sie kamen, um Dich als ihren persönlichen Heiland anzunehmen. Sie stehen hier, um gerechtfertigt zu werden. "Gerechtfertigt durch Glauben haben wir Frieden mit Gott durch unsren Herrn Jesus Christus." Ich glaube Dir, Herr. Ich glaube, Deine Worte sind wahr. Ich stehe heute hier als Dein Knecht, einer von ihnen, der für diese Menschen eintritt und bringe in Dein Gedächtnis, was Du gesagt hast. Hier sind sie. Sie sind aufgestanden und sind hierher gekommen, denn sie sind überzeugt, daß Du der Sohn Gottes bist und für ihre Sünden gestorben bist. Sie möchten Deine vergebende Gnade. Herr, es ist unmöglich, daß sie es nicht empfangen, denn Du hast es verheißen. Es gehört denen, die glauben. Sie sind gekommen, um es zu erleben. Du hast gesagt, wer sich Deiner schämt vor den Menschen, für den wirst Du Dich schämen vor dem Vater und den heiligen Engeln. Aber wer Dich bekennt vor den Menschen, den wirst Du bekennen vor Deinem Vater und den heiligen Engeln.

66 Herr, sie gehören Dir. Sie sind überzeugt verkehrt zu sein. Durch das Wort Gottes sind sie hier und geben zu, daß sie verkehrt sind und Vergebung haben möchten. Ich bitte um ihre Seelen.

Ich übergebe sie Dir im Namen Deines geliebten Sohnes, der den Preis gezahlt hat und sie erlöst hat. Sie sind Dein, Liebesgabe für Dich. Jesus sagte: "Niemand kann sie aus der Hand Meines Vaters reißen. Niemand ist größer als Er." Und sie sind in den Händen Gottes.